

Herausgeber: Deutscher Bundestag, Sekretariat des Kunstbeirates, Platz der Republik 1, 11011 Berlin, **Leitung:** Andreas Kaernbach, Kurator der Kunstsammlung des Deutschen Bundestages, **Text:** Kristina Volke, Stellv. Leiterin und Kuratorin, **Gestaltung:** büro uebele visuelle kommunikation, Stuttgart, **Fotos:** Moritz Götze (Werkstattbilder), DBT/Junophoto (Werkaufnahmen)

Weitere Informationen:
Tel. 030-227-32027 oder
kunst-raum@bundestag.de
www.kunst-im-bundestag.de

Gesamtansicht der Tableaus im Jakob-Kaiser-Haus

Götze ist ein malender Historiker, ein Sammler, ein Geschichtenerzähler. Ihn interessiert nicht weniger als der Kanon der deutschen Kunstgeschichte mit seinen ernsten und den unernten, den erinnerten und den vergessenen Hintergründen und Zusammenhängen großer Persönlichkeiten und historischer Ereignisse, und er macht sie neu und unpräzise wieder zugänglich. Hier treffen sich Götzes Arbeiten mit denen seiner Vorgänger. Pop Art wollte als Gegenteil von Pathos und Repräsentation, als ein Antipode zu Establishment und Elite verstanden werden. Auch bei Götze geht es nicht um Heldenverehrung und Personenkult, sondern um seine eigene Faszination an den großen Geschichten der Vergangenheit, die er selbstbewusst in eine neue Bildsprache übersetzt, so dass die Geschichte und die Geschichten, die sich mit den Personen verbinden, viel leichter zugänglich erscheinen. Götzes Parcours durch die deutsche

Geschichte wird so zur Erinnerungsarbeit für die Gegenwart, eine Befragung der alten und neuen Helden, deren Taten sich unseren unmittelbaren Kontext entziehen, weil sie in unserer dinglichen Welt nicht mehr unmittelbar relevant sind.

Der Kunstbeirat des Deutschen Bundestages hat Moritz Götze im Jahr 2016 beauftragt, vier Arbeiten zur Geschichte des deutschen Parlamentarismus anzufertigen. In den vier Emaillie-Tableaus verwebt er Ereignisse und Personen aus vier Epochen zu einem Bilderbogen, in denen die Einzelmotive wie in überdimensionierten Glanzbildern durch Stege miteinander verbunden sind.

Moritz Götze

- 1964 in Halle geboren
- 1981–83 Lehre als Möbeltischler in Bad Kösen und Naumburg
- seit 1986 freischaffend als Maler und Grafiker in Halle, Aufbau einer eigenen Grafikwerkstatt
- 1991–94 Lehrauftrag für Serigraphie an der Hochschule Burg Giebichstein, Halle
- 1994 Gastprofessur für Serigraphie, École Nationale Supérieure des Beaux-Arts, Paris
- 1994–95 keramische Wandgestaltung für den Lichthof des Messehauses Specks Hof, Leipzig
- 1996 Kunstförderpreis des Landes Sachsen-Anhalt
- 1997 Grafikpreis der Vereinigten Zigarettenfabriken Dresden
- 1999 gemeinsames Buch mit Manfred Krug „66 Gedichte, was soll das“; Kunstpreis der deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken
- 2000 Gestaltung des Erscheinungsbildes für die Leipziger Buchmesse
- 2007 „Karl Hans Janke vs. Werner von Braun. Die Ideen eines Weltraumphantasten“, Technisches Museum Peenemünde.
„Das Mosaik von Hannes Hegen. Abenteuer Wissenskosmos“, Franckesche Stiftungen Halle; beide Ausstellungen kuratiert gemeinsam mit Peter Lang



- 2008 Bühnenbild für den „Hamlet“ im Neuen Theater Halle
- 2009 Tintenwurf-Aktion mit Bazon Brock im Luther-Zimmer auf der Wartburg
- 2010 Installation „Mond“ zur Landesgartenschau in Aschersleben
- 2012 Werkschau in den USA, Rourke Art Museum, Moorhead
- 2013 „Gewissheit. Vision – Francke von heute aus gesehen“, Franckesche Stiftungen Halle, kuratiert gemeinsam mit Peter Lang
- 2013–14 Ausgestaltung der barocken Schlosskirche St. Aegidien in Bernburg mit Emaillemalerei
- 2016–17 Auftragsarbeiten für den Deutschen Bundestag zur Geschichte des Deutschen Parlamentarismus
- 2018 Bühnenbild für Georg Büchners „Leonce und Lena“ im Theater Bad Lauchstädt

Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland, darunter die „Grand Tour“, die ihn gemeinsam mit dem Maler Rüdiger Giebler auf fünf Kontinente führt

Moritz Götze bei der Korrektur in der Werkstatt (links)

Ein Tableau im Arbeitsprozess in der Emaillie-Fabrik Penig (Sachsen)



Kunst im Deutschen Bundestag Moritz Götze

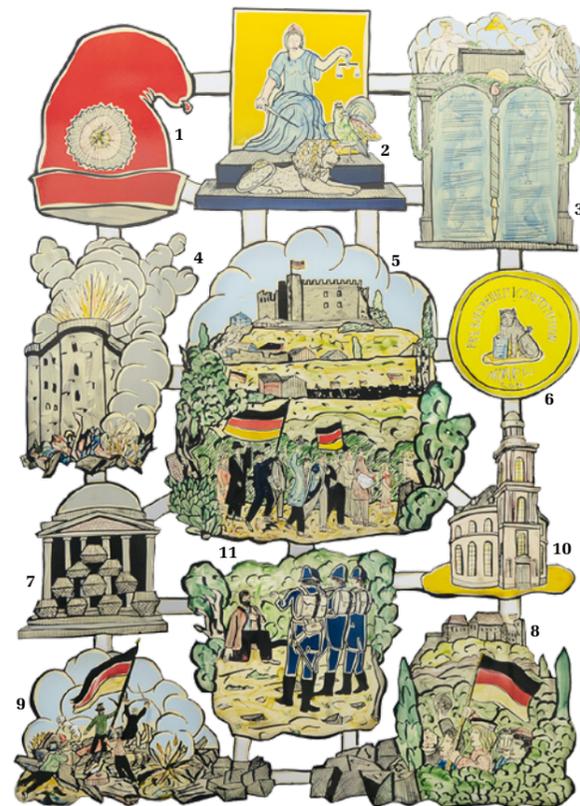


Der Hallenser Künstler Moritz Götze gilt als bedeutendster Vertreter der modernen deutschen Pop-Art-Szene, einer Stilrichtung in der bildenden Kunst, die in den 1950er Jahren durch amerikanische Künstler wie Andy Warhol und Roy Liechtenstein eingeführt wurde und einen radikalen Bruch mit der bisherigen Kunstgeschichte darstellte. Die amerikanischen Pop-Artisten orientierten sich nicht an den üblichen Sujets, sondern fanden ihre Themen in der von Konsum, Werbung und Massenmedien bestimmten Alltagskultur. Ihre Gemälde und Grafiken waren von leuchtenden Farben und stark vergrößerten Formen geprägt, die eher an überdimensionale Comics als an Gemälde erinnerten. Aber auch die Bildgegenstände zeigen, die grundsätzlich anders sie Kunst verstanden und rezipiert wissen wollten: Warhol etwa porträ-

tierte mit Marilyn Monroe und Elvis Presley nicht nur die Superstars der neuen Zeit, sondern verewigte auch „Campbell's Tomato Soup“, das Pin Up Girl und Mickey Mouse in seinen Werken. Sein wohl berühmtestes Zitat lautet in deutscher Übersetzung: „In Zukunft wird jeder fünfzehn Minuten berühmt sein.“

Moritz Götze bedient sich in seinen Gemälden und Grafiken der leuchtenden Farben und vereinfachten Flächen, die eher an überdimensionale Comics als an Gemälde erinnerten. Aber auch die Bildgegenstände zeigen, die grundsätzlich anders sie Kunst verstanden und rezipiert wissen wollten: Warhol etwa porträ-

denn seine Stars sind Persönlichkeiten der deutschen Geschichte von Martin Luther über die preußischen Könige Friedrich II. und Wilhelm I. bis zu Fürst Pückler und Lady Hamilton oder aber die großen Maler der deutschen Kunstgeschichte wie Lucas Cranach, Albrecht Dürer, Philip Otto Runge oder Moritz von Schwind, deren ikonische Werke er in die Neuzeit übersetzt, indem er ihnen durch strahlende Farben, vereinfachte Formen und moderne Menschenbilder etwas überaus Gegenwärtiges verleiht.



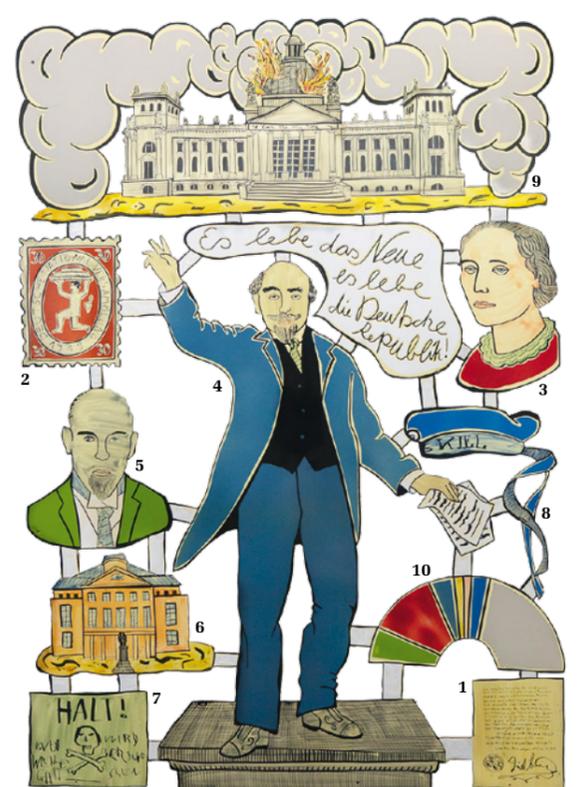
1848–1871: Von der Französischen Revolution bis zum Deutschen Kaiserreich
 1 Jakobinermütze als Symbol der Französischen Revolution
 2 Vignette aus dem Code civil, dem französischen Gesetzbuch zum Zivilrecht, das unter Napoleon 1804 in Frankreich eingeführt wurde und großen Einfluss auf das deutsche Recht hatte
 3 Französische Erklärung zu Menschen- und Bürgerrechten von 1789, ein Grundlagentext für Demokratie und Freiheit
 4 Erstürmung der Bastille als Auftakt für die Französische Revolution 1789
 5 Das Hambacher Fest von 1832 als Symbol für den Beginn des deutschen Vormärz mit Forderungen nach nationaler Einheit, Freiheit

und Volkssouveränität
 6 Abbildung einer historischen Schießscheibe mit der Forderung nach Pressefreiheit
 7 Aufbahrung der Gefallenen der Märzrevolution von 1848 auf dem Berliner Gendarmenmarkt
 8 Die zum Wartburgfest (1817) ziehenden Studenten, auf dem sie für nationale Einheit und Freiheit eintraten
 9 Barrikade der Märzrevolution 1848 in Berlin
 10 Die Frankfurter Paulskirche Frankfurt als Sitz des ersten deutschen Bundestages, der Frankfurter Nationalversammlung (1848–1849), dem verfassungsgebenden Gremium der Deutschen Revolution
 11 Die Erschießung Robert Blums (1807–1848), Abgeordneter der Frankfurter Nationalversammlung,

der am Oktoberaufstand von 1848 auf der Seite der Revolutionäre an der Verteidigung Wiens gegen die kaiserlich-österreichischen Truppen teilnahm und nach dessen Niederschlagung in einem Standgerichtsurteil hingerichtet wurde.
1871–1918 Vom Deutschen Kaiserreich zur Weimarer Republik
 1 Eugen Richter (1838–1906), Publizist und Mitglied der Deutschen Fortschrittspartei, Abgeordneter im Preußischen Abgeordnetenhaus und im Deutschen Reichstag
 2 August Bebel (1840–1913), einflussreicher Autor und als Mitbegründer der deutschen Sozialdemokratie Abgeordneter im Deutschen Reichstag. Einer der populärsten Politiker seiner Zeit, ihm wurden Bezeichnungen wie „Kaiser Bebel“,

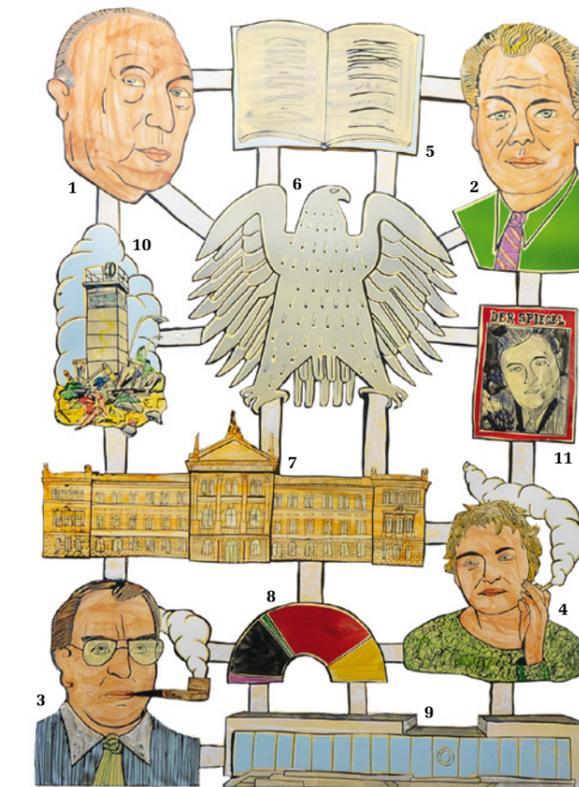
„Gegenkaiser“ oder „Arbeiterkaiser“ zugeschrieben.
 3 Hugo Fries (1818–1889), Weimarer Richter und Abgeordneter des Norddeutschen Bundes und nach der Gründung des Deutschen Kaiserreiches Mitglied des Reichstags unter Bismarck
 4 Wasserturm der Borsigwerke in Berlin. Hersteller der „Borsig Dampfmaschinen“ und im 19. Jahrhundert weltweit zweitgrößter Lieferant für die während der so genannten Gründerzeit allerorten benötigten Transportmittel
 5 Lokomotive als Symbol für die Innovationen und die Industrialisierung der Gründerzeit
 6 Grundriss des in der Kaiserzeit nach Plänen von Paul Wallot erbauten Reichstages
 7 Baumdiagramm zur Aufteilung

der finanziellen Mittel der Renten-, Kranken- und Invalidenversicherung, die 1884 vom Reichstag eingeführt wurde
 8 Adaption des Gemäldes „Die Proklamation des deutschen Kaiserreiches“ von Anton von Werner.
1919–1933: Die Weimarer Republik
 1 Abdankungsurkunde von Kaiser Wilhelm vom 28. November 1918. Damit endet die konstitutionelle Monarchie in Deutschland.
 2 Briefmarke zur deutschen Nationalversammlung 1919
 3 Marie-Elisabeth Lüders (1878–1966), eine Frauenrechtlerin, die als erste Frau an einer deutschen Universität die Doktorwürde erlangte und erste weibliche Abgeordnete der DDP (später FDP) war



4 Philipp Scheidemann, sozialdemokratischer Abgeordneter und Publizist, erklärt am 9. November 1918 von einem Balkon des Reichstagsgebäudes aus den Zusammenbruch des Deutschen Kaiserreiches und proklamiert die Deutsche Republik. 1919 wird er zum Reichsministerpräsidenten gewählt.
 5 Der jüdische Philosoph, Politiker und Industrielle Walther Rathenau, später Außenminister, der am 22. Juni 1922 bei einem Attentat der Organisation Consul ermordet wurde und als erstes Opfer des Nationalsozialismus gilt.
 6 Das Weimarer Nationaltheater, Tagungsort der Deutschen Nationalversammlung, die dort die die Reichsverfassung verabschiedete,
 7 Schild mit Totenkopf als Symbol für die bürgerkriegsähnlichen

Zustände in den 1920er Jahren
 8 Matrosenmütze als Symbol für die Matrosenaufstände, die den Zusammenbruch des Kaiserreiches einleiteten.
 9 Reichstagsbrand in der Nacht auf den 28. Februar 1933, der den Nationalsozialisten als Legitimation für die Außerkräftsetzung der Weimarer Verfassung galt und die Verfolgung aller politischen Gegner ermöglichte.
 10 Wahlergebnis der Reichstagswahl am 5. März 1933, die nach Hitlers Machtergreifung, seiner Ernennung zum „Reichskanzler“ und der Auflösung des Reichstags notwendig geworden.
1949–1989 Von der Gründung der Bundesrepublik bis zum Mauerfall
 1 Konrad Adenauer (1876–1967),



der am 15. September 1949 mit absoluter Mehrheit der CDU zum ersten Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland gewählt wird und vierzehn Jahre im Amt bleibt.
 2 1969 wird Willy Brandt (1913–1992) der erste sozialdemokratische Bundeskanzler der Bundesrepublik. Für seine neue Ostpolitik erhält er 1971 den Friedensnobelpreis.
 3 Bundeskanzler Helmut Kohl (1930–2017), der „Kanzler der deutschen Wiedervereinigung“, war der bislang längste amtierende Bundeskanzler
 4 Die DDR-Bürgerrechtlerin Bärbel Bohley (1945–2010), Mitbegründerin des „Neuen Forums“ in der DDR, eine der Bürgerbewegungen, die Wende wesentlich prägten.
 5 Das Grundgesetz der Bundesrepublik von 1949.

6 Bundestagsadler als Hoheitszeichen des Parlaments
 7 Das Museum Alexander Koenig, Ort des Parlamentarischen Rats, der am 8. Mai 1948 das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland beschloss
 8 Wahlergebnis der ersten gesamtdeutschen Wahl nach der Wiedervereinigung 1990
 9 Der Palast der Republik als Sitz der Volkskammer und, nach dem Mauerfall, des einzigen demokratischen Parlaments der DDR.
 10 Grenzturm an der Berliner Mauer, die von 1961 bis 1989 die Stadt Berlin teilte
 11 Cover des Politmagazins „Der Spiegel“ mit dem Bildnis von Franz Josef Strauß als Hinweis auf die Spiegel-Affäre.

Moritz Götze Vier Emaille-Tableaus zur Geschichte des deutschen Parlamentarismus